



„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

Lukas 1,37

Liebe Freunde,

wir staunen darüber, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist. Der 1. April war in diesem Jahr ein Tag, den wir nicht so schnell vergessen werden. Ein Tag, an dem Tränen der Verzweiflung flossen und Gottes tragende Hand spürten.

„April, April ...“ – ein Aprilschock statt Aprilscherz

Der Kalender zeigte den 1. April an. Es ist Montag und wir haben das Impact-Team bei uns zu Besuch. Es ist ein Team von drei Jugendlichen, die drei Monate in Khulna im Kinderdorf bei Familie Ulmer gelebt haben. Sie investierten ihre Zeit, Energie und Kreativität in die Jungen im Kinderdorf und in den Gemeindebezirk. Vor ihrem Rückflug nach Deutschland erkundeten wir gemeinsam die Millionenstadt Dhaka. Es stand viel auf dem Programm. An diesem Montag im April wollten wir gemeinsam in den Deutschen Club zum Schwimmen, Tennisspielen, Mittagessen und Ausspannen gehen. Doch es kam alles anders. Und das war kein Aprilscherz – das war der Aprilschock!

Nach dem Frühstück ging Verena mit den Kindern zum Spielen auf den Dachgarten. William und Esther spielten gemeinsam und Verena unterhielt sich mit der Frau des Vermieters. Plötzlich dieser Schreck! William versuchte auf einem 40 Zentimeter hohen Gestell zu balancieren. Die ersten Male ging alles gut. Doch dann passierte es: Er fiel herunter, lag auf dem Boden und rief nur: „Mama, mein Arm!“ Sofort

rannte Verena zu ihm und da sah sie es: Der Arm war gebrochen und nicht mehr in der richtigen Position. Dann ging alles ganz schnell: Die Vermieterin rief ihren Mann an, der Arzt war, und Verena trug William in die Wohnung. Beruhigen, Kühlen, Durchatmen und Beten hieß es jetzt. Wir sind dankbar, dass unser Vermieter sofort kam und mit Benedikt, William und einer Impactlerin ins Krankenhaus fuhr.



William musste 2 Tage im Krankenhaus in Dhaka bleiben.

Nach dem Röntgen offenbarten uns die Ärzte, dass eine Operation notwendig ist. So kam William noch am Nachmittag in den OP-Saal. Viele Bekannte, Verwandte und Freunde beten für William. Zwei Stunden dauerte die OP. Verenas größte Angst war, dass die bengalischen Ärzte die Hand nicht hinbekamen. Doch der Friede Gottes in ihrem Herzen war größer, dass er alles in seinen Händen hält. Wir schickten alle

Röntgenbilder zu Verenas Schwester und ihrem Schwager, die beide Ärzte sind. Sie betreuen uns medizinisch aus der Ferne. Und dafür sind wir unendlich dankbar! Sie wiederum sandten die Röntgenbilder an einen Unfallchirurgen. Der Aprilschock war noch nicht zu Ende. Ungefähr eineinhalb Tage nach der Operation offenbarten uns die deutschen Ärzte, dass die Operation misslungen war.

William benötigte so schnell wie möglich eine weitere OP – sonst wird die Beweglichkeit seines Armes für immer eingeschränkt bleiben. Die große Frage steht im Raum: In welchem Krankenhaus und von welchem Chirurgen kann William nochmals operiert werden? Unser Vertrauen in das bengalische Krankensystem schwindet dahin.

Daraufhin rief Benedikt im christlichen Krankenhaus im Malumghat an. Es liegt acht Stunden mit dem Auto von uns entfernt. Und Gott sei Dank sah sich der amerikanische Chirurg sofort das Röntgenbild von Williams Arm an. Seine Nachricht: „Kommt so schnell ihr könnt, eine Operation ist notwendig. Ich kann entweder heute Nachmittag oder morgen Vormittag operieren. Wann könnt ihr hier sein?“ So kam William mittags um 13 Uhr aus dem Krankenhaus und um 16 Uhr saßen wir als Familie mit gepackten Koffern im Auto auf dem Weg nach Malumghat.



Nach seiner 2. Operation musste William eine Woche im Krankenhaus in Malumghat

Was für eine Aufregung, was für ein Schock! Und welch ein Licht am Ende des Tunnels der Verzweiflung. In all dem Leid war Gottes gute Führung sichtbar. In einer 25-minütigen Operation gelang es dem Arzt, den Arm von William mit zwei Drähten zu richten. Das große Problem war nicht mehr der gebrochene Arm, sondern die Schwellung, die durch die erste Operation verursacht wurde. Aus medizinischer Sicht wäre eine offene Operation bei Williams

Armbruch nicht notwendig gewesen. Wie viel Leid hätten wir William ersparen können! Doch Gott hat keinen Fehler gemacht. Er hat auf seine Weise wunderbar geführt. Verenas erste Angst hat sich bestätigt. Aber Gottes Friede ist in unsere Herzen geschrieben. Wir staunen, wie tapfer William ist und wie viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern für ihn beteten: sei es amerikanische, bengalische, deutsche oder österreichische Christen: Gott hat sie erhört. William ist auf dem Weg der Besserung.



Nach einer Woche in Malumghat waren wir wieder zu Hause in Dhaka.

Am 25. Mai fuhr Benedikt mit William nochmals nach Malumghat, um die Drähte aus dem Arm zu entfernen. Die Schwellung ist weg und William hat keine Schmerzen mehr. Mitte Mai stand bei ihm das nächste Röntgenbild an. Wir hofften, dass William nun ohne Gips auskommen würde. Doch leider war der Bruch noch nicht vollständig verheilt. Deshalb bekam er noch einmal für zwei Wochen einen Gips verordnet. So war William erster gipsfreier Tag der 30. Mai. An diesem Tag flogen wir nach München und Verenas Vater holte uns vom Flughafen ab. Nun steht bei William die Physiotherapie an, damit die verkürzte Sehne wieder gedehnt wird und sein Arm wieder gestärkt wird.



Besuch von Studenten der Internationalen Hochschule Liebenzell

Im Jahr 2012 begannen wir unser Studium an der Internationalen Hochschule Liebenzell. Es war eine prägende Zeit, in der viele neue Wege in unserem Leben eingeschlagen wurden, wie das Kennenlernen, die Hochzeit, das Praxissemester in Bangladesch, die Absolvierung und der Weg in die Mission. Die Zeit als Student war etwas ganz Besonderes. So freuten wir uns riesig, dass 4 Studenten der Hochschule für ein zweiwöchiges "Missionspraktikum" nach Bangladesch kamen. Sie lernten die Arbeit in Khulna, in Dinajpur und Dhaka kennen. Ganz besonders die interkulturelle Horizonsweiterung und das Ausprobieren in der Realität waren für sie die Highlights ihres Besuchs.



Team-Zeit in Khulna

Im Februar fuhren wir für ein paar Tage zu unseren Teamkollegen nach Khulna. Unsere Kinder genossen es auf dem Gelände des Kinderdorfes und der Schule mit den anderen Kindern zu spielen, während wir Besprechungen mit unseren Teamkollegen und den Leitern der Projekte hatten. Zur selben Zeit war das Impact-Move Team (ein Kurzzeit-Programm der Liebenzeller Mission) für 3 Monate in Khulna. Es war schön zu erleben, wie sich die 6 Jugendlichen in die Projekte (Schule und Kinderdorf) engagierten und einen Unterschied im Alltag der Kinder machten. Genauso wurden sie durch die Erlebnisse und Jüngerschaftsschulung geprägt.



Wie geht es weiter...

Seit Donnerstagabend sind wir in Laakirchen (Österreich) bei Verenas Eltern. Die Kinder spielen trotz kühler Temperaturen am liebsten draußen im Garten und halten Oma und Opa auf Trapp. Benedikt fuhr am Sonntag für 2 Wochen nach Deutschland. In der ersten Woche wird er auf die Konferenz der Teamleiter der Liebenzeller Mission sein. Die zweite Woche belegt er das Modul "Interkulturelle Kommunikation" für seinen Masterstudiengang. Ein Highlight unserer Zeit wird unser Familien-Campingurlaub in Italien sein und ab dem 11. Juli werden wir für zweieinhalb Wochen bei Benedikts Eltern in Ochsenfurt sein. Bevor es am 28. Juli wieder zurück nach Bangladesch geht.

Danke für alles Mitbeten in der Zeit des Wechsels, des Urlaubs und der Besuche. Die Vorfreude auf die Zeit in Österreich und Deutschland nach 2 Jahren und 3 Monaten in Bangladesch war riesig. Unsere Kinder haben viele Sachen, die sie unbedingt unternehmen wollen (Tierpark gehen, Motorboot auf den schönen Traunsee fahren, zum McDonald's gehen etc.). So gewöhnen wir uns gerade an die kühleren Temperaturen, die wenigen Menschen, die hier leben und den anderen Alltag.

Wir benötigen eure Unterstützung...



... im Gebet

Jeden Monat versenden wir Gebetsanliegen. Wenn Du in den Verteiler aufgenommen werden willst, schreib uns gerne zurück.



... durch Ermutigung

Wir freuen uns riesig über E-Mails oder Nachrichten über Soziale Medien, um auch an eurem Alltag teilhaben zu können. Auf unseren vergangenen Newsletter antworten uns viele Leser und ermutigten uns mit Bibelversen.



... durch Spenden

Danke, wenn ihr für unsere Arbeit oder für die Liebenzeller Mission in Bangladesch spendet.

Liebenzeller Mission gGmbH
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX

Verwendungszweck: Verena und Benedikt Tschauner

Spendenkonto in Österreich:
Raiffeisenbank Flachgau Nord eGen
IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999
SWIFT/BIC: RVSAAT2S030

Verwendungszweck: Verena und Benedikt Tschauner

Bitte schickt euren vollen Namen, Geburtsdatum und Postadresse an E-Mail:
mission@liebenzell.at

Danke für all eure Gebete für Bewahrung, Gesundheit und Freude im Dienst.

Ganz liebe Grüße schicken wir euch,

***Verena und Benedikt Tschauner
mit William, Esther und Elisabeth***

Spendenkonto in Deutschland: